© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

11. Jahrgang. Juli 1940. Nr. 3.

31. Bericht der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (April 1938 bis Juni 1940).

Von **Ernst Schüz.**

1. Persönliches.

Seit Erscheinen des letzten Berichtes (1) haben wir leider von verdienten Angehörigen und Freunden der Vogelwarte Abschied nehmen müssen. Es verstarben: am 12. April 1938 Professor Dr. Johannes Thienemann, Gründer und (1901 bis 1929) Leiter der Vogelwarte Rossitten; am 22. August 1939 Direktor Dr. Eduard Mosler, 1. Schatzmeister des Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten; am 19. September 1939 Oberbürgermeister i. R. Dr. Paul Lembke, 1. Vorsitzender des Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten; am 29. Oktober 1939 der ehemalige Pfarrer Ernst Christoleit und am 27. Mai 1940 Dr. Johannes Schwanitz, beides nahe Mitarbeiter der Vogelwarte. Schmerzlicher Verlust für uns war der Tod von Geh. Kommerzienrat Prof. Dr. Carl Bosch († 26. April 1940) (2) und Staatsminister Dr. Otto Wacker († 14. Februar 1940), Präsident und Vizepräsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Lebenslauf und Verdienste von Johannes Thienemann sind im Journal für Ornithologie (3), kürzer auch in „Der Vogelzug" (4) und an anderen Stellen (5) gewürdigt. Die Vogelwarte Rossitten gedachte des Toten bei einer Erinnerungsfeier am 29. September 1938 in Rossitten; außer dem Leiter der Vogelwarte sprachen Amtsgerichtsrat F. Tischler als Freund und Fachgenosse und Oberbürgermeister i. R. Dr. P. Lembke als Vorsitzender des Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten. — Eduard Mosler, geboren 1873 in Straßburg, führte als Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft deren Fusion mit der Deutschen Bank durch; er gehörte ihrem Vorstand an, seit 1933 als Senior, und war nach seinem Ausscheiden 1939 Vorsitzer des Aufsichtsrats der Deutschen Bank (6). Der Naturfreund widmete auf seiner Besitzung Schwanenwerder bei Berlin seine seltene Freizeit mit Vorliebe auch der Vogelwelt und erwies sich der Vogelwarte immer wieder als ein verständnisvoller Förderer. Das Amt des Schatzmeisters des Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten bekleidete er seit dessen Gründung 1931. —

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Paul Lembke, 1860 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Mecklenburg geboren, studierte Landwirtschaft und Rechte und wurde 1904 aus der preußischen Verwaltung an die Spitze der Stadt Mülheim a. d. Ruhr berufen. In seiner 25jährigen Amtszeit nahm die Stadt eine besonders starke Entwicklung. Er vollzog 1931 die Gründung des Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten, und er ließ es sich fast nie nehmen, die Jahresversammlungen des Vereins als 1. Vorsitzender selbst zu leiten, obwohl die Reise starke Anforderungen stellte; besonders an den 78jährigen, den wir noch in der Unruhe der Septembertage 1938 hier begrüßen durften. Das Gedeihen des Vereins ist zu einem maßgeblichen Teil sein Werk, und die Vogelwarte gedenkt auch dieses treuen Freundes in Dankbarkeit. — Ernst Christoleit (geboren 1875), ein namhafter Vogelforscher Ostpreußens, wird als Beobachter von uns sehr vermißt werden (7). — Johannes Schwanitz leitete 1937 und 1938 unsere Zweigstelle, die vogelkundliche Station Rohrkrug am Drausensee, und starb im Westen den Heldentod, bevor er die Auswertung seiner Arbeiten fertig abschließen konnte; wir verlieren in ihm einen sehr geschätzten Helfer und Freund (8). —

Weiter ist mitzuteilen, daß alle 6 männlichen Angehörigen der Vogelwarte während der Berichtzeit kürzer oder länger bei der Waffe waren. 5, zur Zeit noch 4, waren bzw. sind im Kriege eingesetzt. Natürlich wirkt sich dieser Ausfall auf die Vogelwarte-Arbeit aus.

2. Verein der Freunde der Vogelwarte Rossitten, e. V.

Wie schon berichtet, haben wir den Verlust des 1. Vorsitzenden und des 1. Schatzmeisters zu beklagen. Eine Neuwahl hat noch nicht erfolgen können. Die 8. Jahresversammlung des Vereins fand am 29. September 1938 in Rossitten statt. Bei dieser Gelegenheit hat er der Vogelwarte die Bronze-Büste von Professor Dr. Thienemann, ein Werk von Bildhauer Steiner in Königsberg, überreicht. Die Vogelwarte verdankt dem Verein weiterhin den Gelegenheitskauf von L. Schiølers Danmarks Fugle und Zuwendungen für besondere Aufgaben. Die Mitglieder erhielten in der Berichtzeit die Sonderdrucke 57 bis 80 zugesandt. Als neuestes Mitglied dürfen wir den Reichsbund Deutsche Jägerschaft begrüßen. Jetzt ist die Mitgliederzahl 264.

3. Geschäftslage und räumliche Aenderungen.

Wieder haben Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Provinzialverwaltung, Landrat, Deutsche Forschungsgemeinschaft und Verein der Freunde der Vogelwarte Rossitten unsere Arbeit gefördert.

Da die Schau-Anlagen (Museum und Käfige) in der Form von 1932 den wachsenden Anforderungen nicht mehr genügen und die Besucher vor allem die Vogelfangweisen und auch noch mehr Lebendes

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

sehen wollen, ist nun eine Erweiterung des „öffentlichen Teils" der Vogelwarte vorgenommen worden. Das bisherige Museumsgrundstück von 1114 qm wurde durch zwei anschließende Flächen auf 3898 qm vergrößert, so daß die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft jetzt in Rossitten über 7699 (Stand 1929: 2881) qm verfügt. Bis März 1940 ist das neue Gelände mit neuen Käfigen versehen und bepflanzt worden; naturgroße Modelle einer Vogelfangreuse und eines Krähenfangplatzes sind im Entstehen. Der vorgesehene Teich und der Neubau von Ueberwinterungsräumen muß hinausgeschoben werden, während die Winter-Außenkäfige gerade noch für den harten Winter 1939/40 fertig wurden. Die Mittel für diese Aenderungen verdanken wir außer der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft dem Herrn Oberpräsidenten und der Provinzialverwaltung von Ostpreußen.

4. Veranstaltungen.

Die Schauanlagen waren 1938 von 23214 Personen besucht; trotz Ausfall des wesentlichen Spätsommer-Verkehrs betrug die Zahl im Jahr des Kriegsbeginns noch 14197. Es wurden in der Hauptzeit täglich Führungen, vor allem von H. Ringleben, abgehalten. Der 18. Lehrgang der Vogelwarte vom 29. September bis 6. Oktober 1938 wies trotz der Ereignisse dieser Tage eine Teilnahme von 80 Gästen auf. Es wirkten wieder mehrere auswärtige Kräfte mit, darunter Dr. Erhardt/Rostock, Dr. Lorenz/Altenburg, Dr. Neubaur/Berlin, Ministerialrat Tantzen/Oldenburg i. O., worüber an anderer Stelle näher berichtet ist (9).

Der seit 1937 bestehende Vortragsraum ermöglichte nicht nur Darbietungen an die Besuchergruppen und während des Lehrgangs, sondern auch Vorträge in engerem Rahmen oder — im Winter — für die Dorfgemeinschaft. Gelegentlich haben sich auswärtige Gäste für Vorträge zur Verfügung gestellt (im Dezember 1937 Dr. Palmgren/Helsinki, im August 1938 Dr. Løppenthin/Kopenhagen, im April 1939 Paul Eipper/Berlin), und im letzten Winter wirkten Professor Dr. Szidat, Direktor des Instituts für Schädlingsforschung der Universität Königsberg in Rossitten, u. a. Kräfte in Rossitten mit uns bei einer zwanglosen Vortragsreihe zusammen.

5. Beringung und Forschung.

Diese Arbeiten stehen natürlich stark unter dem hemmenden Einfluß des Krieges: sie wurden großenteils unterbrochen, denn viele Mitarbeiter sind im Felde. Aber manche lassen es sich auch dort nicht nehmen, die kurze Mußezeit der Vogelwelt zu widmen, und mehr als eine Beringungsliste ist zwischen Herbst 1939 und Frühjahr 1940 in den Bunkern des Westwalls ausgefüllt worden. Diesem Geist entsprechend ist auch

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

das Gesamt-Ergebnis der Berichtzeit verhältnismäßig noch immer sehr beachtlich. Die Einzelheiten können aber noch nicht aufgearbeitet werden und seien daher für den nächsten Bericht zurückgestellt.

Die Angehörigen der Vogelwarte haben wieder über besondere faunistische Beobachtungen berichtet, nach Gebieten (Kurische Nehrung [10], Frankreich [11]) oder nach Arten (Rebhuhn [12], Raubvögel in Ulmenhorst [13], Rotfußfalk [14], Blaurake [15], Mauersegler [16], Hakengimpel [17], Mattkopf-Graumeise [18], Grüner Laubsänger auf Oesel [19], Nordischer Laubsänger in Lappland [20]), oder über andere Fragen (21). Auch auswärtige Mitarbeiter haben über ihre Beobachtungen in Rossitten veröffentlicht (22). F. Tischlers neue „Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete", an denen die Nehrung einen starken Anteil hat, sind abgeschlossen und im Druck. Auch J. Thienemanns Schrifttum über Rossitten ist neu ergänzt worden (23). Zusammen mit der Vogelwarte Helgoland wurden phaenologische Vierteljahrs-Uebersichten erstattet; besonders zu beachten sind die Folgen der Kälte-Einbrüche auf die Vogelwelt (24). Mehrfach trugen wir durch unser Material zu systematischen (25) und parasitologischen (26) Arbeiten bei.

Technisches über Beringung ist wiederholt erschienen, so über die Frage der Buntringe (27), über Handhabung (28) und Auswertung (29), und zusammen mit den Vogelwarten Helgoland und Sempach gaben wir ein Merkblatt über das Beringen von Greifen und Eulen heraus (30). Auswertungen von Funden Rossittener Ringe sind wieder zahlreich erschienen. Allein schon die Gebietsberichte der Vogelschutzwarten und verwandter Stationen enthalten Ergebnisse und Hinweise (31), ferner sind in R. Kuhks neuer Vogelwelt Mecklenburgs (32) und in O. Steinfatts Vögeln der Rominter Heide (33) Ringfunde verarbeitet. Ueberdies sind Mitteilungen zu einzelnen Arten oder auch ausführlichere Darstellungen erschienen: Zwergschnepfe (34), Lachmöwe (35, 36), Sturmmöwe (36, 37), Silbermöwe (38), Polar-Seetaucher (39), Komoran (40), Weißstorch (41), Schwarzstorch (42), Fischreiher (43), Wanderfalk (44), Habicht (45), Schleiereule (46), Eisvogel (47), Wendehals (48), Eichelhäher (49), Star (50), Pirol (51), Grünfink (52), Haussperling (53), Kohlmeise (54), Wintergoldhähnchen (55), Brut- und Revierstudien am Rotrückenwürger (56), Weiden- und Waldlaubsänger (57), Amsel (58), Wacholderdrossel (59), Trauerfliegenschnäpper (60) und Schwalben (61); mehrfach wurden Krähen nach verschiedenen Richtungen untersucht (62). Ein erst jetzt im Druck erschienener Sammelbericht über Ringfunde in Afrika nach dem Stand von 1934 (63) konnte durch

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Neunachweise für Storch (64), Rotrückenwürger (65), Mehlschwalbe (66) und Rauchschwalbe (67) ergänzt werden, und es ergab sich, daß letztgenannte Art im Winterquartier bisweilen durch starken Befall mit Zecken Schaden nimmt (68). Gegen 30 weitere Ringfund-Untersuchungen stehen in Arbeit. — Es wurden außerdem Gesamt-Uebersichten über das Schrifttum der Ringfunde ausgeführt (69).

Manche dieser Veröffentlichungen sind weitgehend selbständig oder nur in loser Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Rossitten angefertigt. Dies gilt besonders auch für ökologische Untersuchungen, die sehr erfolgreich waren: H. Krätzig (Vogelschutzwarte Neschwitz) hellte die Siedlungsbiologie waldbewohnender Höhlenbrüter wesentlich auf (70), und P. Laven (Zoologisches Institut Königsberg) schuf eine gründliche Biologie des Sandregenpfeifers in Pillkoppen (Kurische Nehrung), nach mehrjähriger Durchbeobachtung gekennzeichneter Stücke (71). Die Forschungen der Vogelwarte am Weißen Storch liegen in einer ähnlichen Richtung, doch mußte bei dem langlebigen und einen so weiten Raum beherrschenden Vogel ein besonderes Verfahren auf lange Sicht entwickelt werden, so daß der Abschluß noch nicht bevorsteht (72). Die laufende Arbeit (Gesamtberingung und Ablesung) setzte neu ein in Sachsen (H. Böhmer (73) u. a.) und Württemberg (H. Löhrl 74), war vorübergehend unterbrochen im Burgenland (A. Seitz 75), nahm Fortgang in Baden (Forstliche Fachschaft Freiburg), Kr. Cottbus (A. Schalau, A. Schröder), Kr. Ostprignitz (W. Frisch), Kr. Guben (J. Heinrich, 76), Oberschlesien (Vogelschutzwarte Oppeln), Kr. Königsberg Neum. (L. von Kalitsch), Kr. Samland (B. Dierschke), ebenso im Kr. Stolp (Landratsamt), wo A. Dreyfeldt einen näheren Bericht über Bestand und Ringfunde erstattete (77), und im Kr. Insterburg (Beringerarbeitsgemeinschaft unter F. Hornberger). Im letztgenannten Gebiet hat erneut die Gendarmerie und die Deutsche Forschungsgemeinschaft mitgewirkt, ferner 1938 F. W. Vömel und 1939 H. Zimmermann (78). Die Zahl der Ring-Rückkehrer des Kr. Insterburg ist in jährlichem Ansteigen, nämlich bis 1939: 10, 25, 50, 125, 180. Die Ablesungen und Wiederfunde sind sehr aufschlußreich. Ueber die Ergebnisse der hier erwähnten Versuchsgebiete hinaus wurde ein Gesamt-Querschnitt der Bestandsaufnahmen am Weißstorch 1934 bis 1939 und eine gedrängte Uebersicht über die wichtigsten Veränderungen in Europa und darüber hinaus versucht; 1936 und 1939 waren besonders gute Storchjahre. Es gelang, gewisse Zusammenhänge ursächlicher Art in der Bestandswandlung herauszustellen (79). Außer klimatischen Faktoren am Brutplatz greifen auch seuchenhafte Erscheinungen im

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Winterquartier oder beim Zug regelnd ein. Feste Beweise liegen nicht vor, doch sprechen die ungewöhnlichen Züge im Bild der Rückkehr 1937 für diese Deutung (80); auch 1938 herrschten abweichende Verhältnisse (81). Zwei weitere Einzelheiten seien hier erwähnt: mehrfach sind nun Neuansiedlungen des Weißen Storchs auf größere Ferne (bis 600 km) nachgewiesen (75, 82), obwohl natürlich Ortstreue die Regel bildet. Der früher erwiesenen Massenvertilgung von Schädlingen (unter Insekten und Mäusen) durch den Storch steht jetzt ein erster Nachweis von sieben Jungfasanen als Storchbeute gegenüber (83). — Die 1936 durchgeführte allgemeine Bestandsaufnahme des Höckerschwans wurde für Ostpreußen durch W. von Sanden (84) aufgearbeitet; in diesem besten Gau wurden für 1936 (mit Lückenfüllung 1937 und 1938, Grenzziehung vor dem polnischen Feldzug) 456 Brutpaare, 1109 nichtbrütende und 1141 Nachwuchs-Schwäne vom Jahr ermittelt. Wenn wir die übrigen Gebiete des Wildschwans hinzunehmen — inzwischen sind auch die Zahlen der Kurmark von G. Steinbacher (85) erschienen —, so darf man für den Sommer 1936 den Bestand des wilden Höckerschwans im Raume Schleswig-Holstein bis Ostpreußen auf 550 bis 600 Brutpaare einschätzen; allerdings stehen einzelne Aufarbeitungen noch aus (86).

Versuche über Sichzurechtfinden und Ortstreue. Früher begonnene Versuche von W. Rüppell am Habicht wurden fortgesetzt; es handelt sich um die Frage des Sichzurechtfindens bei Standvögeln, nachdem die großen Fähigkeiten der Zugvögel in dieser Hinsicht ausführlich bewiesen sind. Bei 24 Nachweisen fernverschickter Habichte ergab sich, daß in allen diesen Fällen keine Heimkehr zum 600 km entfernten Heimatplatz stattfand, während bei 3 Versendungen auf nur 200 km die Heimkehr in 2 Fällen gelang. Offenbar sind dem Vogel gewisse Grenzen gesetzt, entsprechend der Ausdehnung seines Raumes (87). Andere Versuche galten der Ortstreue: bezieht sich diese auf die Heimat im Sinne des Nestplatzes der Eltern oder im Sinne des Aufzuchtortes? Wir haben 1934 etwa 260 Eier der Sturmmöwe von Hiddensee geholt und durch die Lachmöwen des Möwenbruchs Rossitten ausbrüten lassen. Aus den wohl gegen 100 Sturmmöwen, die dann flügge wurden, hat sich eine kleine Siedlung von 5 bis 7 Paaren entwickelt, die trotz vieler Widerwärtigkeiten in den zu engen Verhältnissen der Lachmöwenkolonie und in dem Schilfrohr-Biotop an diesem Brutplatz festhalten. Demnach hat eine Prägung und Festlegung nicht auf den Stamm-Ort, sondern auf den Ort der Aufzucht stattgefunden (88). Ganz entsprechend sind die Befunde an adoptierten Weiß-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

störchen (88) zu deuten: sie wurden im Alter von 3 bis 4 Wochen von 38 bis 100 km Entfernung nach Rossitten gebracht und hier großgezogen. Mehrere kehrten nach dem Aufzuchtsort Rossitten zurück, und aus der eigentlichen Heimat liegen keine Meldungen vor. Für diejenigen Störche, die von Ostpreußen nach mehr oder weniger weit westlichen Gebieten verschickt und dort adoptiert wurden (89), erfolgten Nachweise zur Brutzeit nicht, wohl aber Wiederfunde eines zwei- und zwei dreijähriger Stücke im Frühjahr auf der Heimzugsstrecke Südfrankreich bis deutsche Grenze. Das Bestreben zur Heimkehr in die neue Heimat lag also vor, und es ist eine offene Frage, ob nicht da und dort doch unerkannte Heimkehrer dieser Art brüten. Hier sei auch die Aussetzung von Nachtreihern durch G. Steinbacher in der Mark erwähnt, die bisher nur Wegzugsfunde ergaben (90). — Gegenüber diesen Versuchen zur Heimatortstreue sind Feststellungen zur Winterortstreue bedeutsam, die W. Rüppell und A. Schifferli in Zusammenarbeit der Vogelwarten Rossitten und Sempach getroffen haben (91). Von 78 Dezember-Lachmöven aus Berlin kehrten 3 oder 4 aus ihrem Auflassungsort Luzern in Kürze zurück, eine sogar ein zweites Mal nach erneuter Versendung. Ferner kehrten von 83 Ueberwinterern des Bläßhuhns, die aus Zürich und Luzern nach Berlin verschickt waren, mindestens 7 noch im gleichen Winter an ihren alten Platz zurück. Auch das Wiederauffinden des Winterplatzes kann also wie ein zielgemäßiges Handeln wirken.

Die Untersuchung der Triebkräfte des Vogelzugs durch P. Putzig wurde erneut gefördert. Eine erste Arbeit (92) handelt von einer Wiederholung des Versuchs von Fazer und Välikangas an britischen Stockenten, die in Finnland ausgebrütet und aufgelassen wurden, unter veränderter Bedingung und Fragestellung in Rossitten. Einer der Befunde geht darauf hinaus, daß diese englischen Stockenten in Rossitten (ebenso, entgegen einer früheren Deutung, offenbar auch diejenigen in Finnland) wohl genau wie die Stockente überhaupt in ihrer Bereitschaftszeit auf Aenderungen im Stoffwechsel bezw. auf reizphysiologische Einflüsse der Außenwelt ansprachen und eine Art Hungerzug oder Winterflucht ausführten; Unterschiede innerhalb einer Population wie z. B. bei den in Rossitten aufgezogenen Stockenten aus England mit durchaus nicht gleichartigen Zugsverhältnissen müssen auf Abweichungen in der psychophysischen Konstitution zurückgeführt werden. Auch diese Enten erwiesen sich teilweise als Zugvögel mit Fernfunden, wie im Falle der Auflassung in Finnland, nicht aber im Heimatgebiet England. Andere Untersuchungen (93) befaßten sich mit Krähen, Rotkehlchen u. a. Arten. Wichtig ist hier der Nachweis, daß die Zugunruhe keine

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

bloße Funktion des Keimdrüsen-Zustandes ist: auch kastrierte ♂♂ können Zugunruhe haben oder gar weite Wanderungen ausführen, und zwar sogar im Frühjahr (94), wenn es dem Brutgebiet zugeht. Eine Nebelkrähe erreichte Nord-Estland, eine andere die Gegend von Wiborg an der Nordküste des finnischen Meerbusens, 745 km NO von dem Durchzugspunkt Rossitten, wo $1^1/_2$ Jahre vorher Fang und Kastration (Erfolg nachgewiesen) stattgefunden hatte (95). Weiterhin wurde die Stoffwechselphysiologie der Zugvögel untersucht (96). Gute Gewichts- und Fettreserven fördern die Zugleistung gewiß, und andererseits kann ihr Ausfall diese hemmen: es kommt aber durchaus auch vor, daß der Zugtrieb unter Umständen Vögel mit geringsten Reserven packt. Die Blutzuckerwerte beim Rotkehlchen schwankten stark, beim Star weniger, aber in beiden Fällen war eine enge Beziehung zum Zugverhalten nicht erkennbar. Insulin und Synthalin B, die auf den Blutzuckerspiegel senkend wirken, ändern das vom Vogel bei Versuchsbeginn gezeigte Zugverhalten nicht. Die hier angedeuteten Ermittlungen und frühere Ergebnisse erschüttern das schematische Bild, das man sich vielfach von den Folgen des Stoffwechsels und besonders der Hormone im Jahreskreislauf auf den Zugtrieb gemacht hat. Es besteht ein enges seelisch-körperliches Zusammenspiel, ein Mitsprechen „einer eigenrhythmischen psychischen Aktivität", und da diese nicht faßbar ist, wird man nicht selten durch eine gewisse Mannigfaltigkeit im Verhalten überrascht, die nicht vorauszusehen war. In einem grundlegenden Aufsatz „Problematik und Stand der Vogelzugforschung" (97) hat P. Putzig weitere Einzelheiten gebracht und Folgerungen gezogen.

6. Außenstationen.

Ulmenhorst war im Herbst 1938 durch stud. med. W. Kalow besetzt, Frühjahr 1939 durch drei Erziehungsanwärter aus der Adolf Hitler-Schule Sonthofen, H. Hackbarth, U. Müller und R. Raddatz, ferner durch M. Dumkow und G. Zink, Herbst 1939 durch E. Lötzsch und H. Zimmermann. Die Fangstation Windenburger Ecke wurde weiterhin durch M. Posingis betreut. Die vogelkundliche Station Rohrkrug im Naturschutzgebiet Drausensee ist seit September 1938 verwaist, da der dort tätige Dr. J. Schwanitz an die Reichsstelle für Walforschung berufen und Ersatz nicht gefunden wurde; Schwanitz selbst, der leider inzwischen gefallen ist (s. S. 144), nahm 1939 eine kurze Nachprüfung der Verhältnisse vor, die sich für die Zwergmöwe und auch andere Arten nicht günstig entwickelt haben. Die Auswertungen, die aus dieser Station hervorgehen, sind nun natürlich er-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

schwert und verzögert; es erschienen aber Einzeldarstellungen von G. Haas über Karmingimpel (98) und Kornweihe (99).

7. Zusammenarbeit.

Wie seit Jahren bestand eine rege Verbindung mit der Vogelwarte Helgoland; dieser Arbeitsgemeinschaft gehört auch die Vogelwarte Hiddensee an. Im Zuge der Bildung Großdeutschlands hat sich der Mitarbeiterstab der Vogelwarte vergrößert; das bisherige Gebiet (siehe letzter Bericht [1] S. 79) ist laut Verordnung des Reichsforstmeisters um das bisherige Memelland, das tatsächlich schon früher von uns einbezogen war, und um den Sudetengau erweitert worden (100); auch aus den neuen Ostgebieten, über die Bestimmungen noch nicht erlassen sind, kommen Anforderungen um Zusammenarbeit an uns. Auf die Tätigkeit der Beringer-Arbeitsgemeinschaften werden wir erst im nächsten Bericht zurückkommen.

Durch die Neuregelung im Sudetengau scheidet die Verwendung der Ringe der Ornithologischen Station „Lotos" in Böhmisch-Leipa aus. Diese Station wurde 1913 von Forstmeister K. Loos in Liboch a. d. Elbe gegründet, mit Hilfe des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins „Lotos" in Prag, in dessen Zeitschrift (Lotos) laufend über die Ergebnisse von Beringung und Beobachtung berichtet wurde. Nach dem Tod des hochverdienten Begründers der Vogelberingung in Böhmen und Mähren 1933 wurde die Station nach Böhmisch-Leipa verlegt und nun durch Statthaltereirat i. R. Karl Richter, der die Jahresberichte herausgab, und durch Professor Dr. Hampel betreut. Es ist zu wünschen, daß die Station mit ihrer namhaften Vorgeschichte und mit ihrem Beringerstab im Sinne einer Arbeitsgemeinschaft weiterhin tätig bleibt, doch wird eine Klärung erst nach dem Kriege möglich sein.

Die Vogelwarte empfing wieder mehrfach Gäste aus dem Ausland, und der Leiter der Vogelwarte konnte auf dem Internationalen Ornithologen-Kongreß 1938 in Rouen und durch Fahrten in Lettland, Estland und Finnland eine Anzahl Beziehungen vertiefen. Die Werbung für die Ziele der Vogelwarte im In- und Ausland ging weiter; es erschien z. B. ein polnischer Bericht über die Vogelwarte (101), und ein Heft der Ost-Afrika-Warte enthielt das Werbeblatt der Vogelwarte als Beilage (102). Immer wieder erweist sich unsere „liebliche Wissenschaft" als ein auch über die Grenzen verbindendes Band; es wird von Neuem segensreich wirken, wenn der uns aufgenötigte Daseinskampf siegreich durchgekämpft ist.

Schrifttum und Anmerkungen.

1. XXX. Bericht, Der Vogelzug 9/1938 S. 70—90. **2.** „Carl Bosch, 27. 8. 1874—26. 4. 1940." Beilage zur Maiausgabe der Werkzeitschrift der J. G. Farbenindustrie

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Aktiengesellschaft „Von Werk zu Werk", 1940. — **3.** E. Schüz, J. Orn. 86/1938 S. 446—483 (mit Bild). — **4.** Der Vogelzug 9/1938 S. 171—173 (mit Bild). — **5.** Zusammengestellt in Vz 9/1938 S. 216; dazu E. W(alther), d. Tierwelt (Zofingen) 48/1938 S. 555, und F. Tischler, Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg 71/1940, H. 2. — **6.** Eduard Mosler und Oscar Schlichting zum Gedächtnis; Deutsche Bank, Dezember 1939 (nicht im Buchhandel). — **7.** Nachrufe: Beiträge z. Fortpflanzungsbiol. d. V 16/1940 S. 28, Orn. Mber. 47/1939 S. 192, Der Vogelzug 10/1939 S. 56, Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg 71/1940 H. 2. — **8.** Vz 11/1940, dieses Heft S. 144. — **9.** H. Ringleben, Im Lande des Vogelzuges; d. gefied. Welt 67/1938 S. 609—612, s. a. Nr. 22. — **10.** R. Mangels, deutscher Jäger 60/1938, 34, S. 676, 61/1939, 37, S. 602, R. von Nolcken, Wild u. Hund 45/1939, 2, S. 7, deutsches Waidwerk 26/1939, 11, S. 172; früheres Memelland: H. Ringleben, Wild u. Hund 45/1939, 13, S. 188, deutsche Jagd 1939, 3, S. 59. — **11.** E. Schüz, d. gefied. Welt 67/1938 S. 375—377. — **12.** M. Posingis, E. Schüz, Vz 9/1938 S. 200—202; Aus der Heimat 52/1939, 9, S. 243. — **13.** R. Mangels, deutscher Jäger 61/1939, 29, S. 419. — **14.** E. Schüz, Vz 11/1940 S. 33—35. — **15.** Ebenso S. 41. — **16.** H. Krätzig, deutsche Vogelwelt 64/1940 S. 167. — **17.** R. Mangels, Vz 10/1939 S. 34. — **18.** H. Ringleben, Orn. Mber. 47/1939 S. 121, s. a. deutsche Vogelwelt 64/1940 S. 18. — **19.** P. Putzig, Orn. Mber. 46/1938 S. 119. — **20.** E. Schüz, Orn. Mber. 47/1939 S. 117, 195. — **21.** H. Ringleben, über Geschlechtsreife, Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 16/1940, 1, S. 10—23; über Fortpflanzungsbiol. von Karmingimpel und Weiße Bachstelze, ebenda 15/1939 S. 163 und 253; E. Schüz, über Nahrung Turmfalk, ebenda S. 167; Fluggemeinschaft, Vz 9/1938 S. 108. — **22.** C. Aschenborn, d. gefied. Welt 67/1938 S. 500, 512; R. Gutzeit, d. Landarzt, Stuttgart, 20/1939, 6/7, 24 S. — **23.** J. Thienemann, Rossitten, Drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung; gekürzte 4. Auflage, 1938 Neudamm; Das Leben unserer Vögel, 1939 Neudamm. — **24.** Drost und Schüz, Vz 9/1938 S. 111, 157, 208, /10/1939 S. 33, 75, 172, 173, 11/1940 S. 42, 87; Kälte-Wirkungen: Vz 10/1939 S. 70, 172, 11/1940 S. 87. — **25.** O. Kleinschmidt und H. Kelm, Sperber, Falco 33/1937 S. 2; O. Kleinschmidt, die großen Möwen, Falco 34/1938 S. 39—44; die deutschen Raubkrähen II, ebenso S. 47; über die großen Möwen II, ebenso S. 69; IV, Falco 35/1939 S, 49—55; A. Kleinschmidt, Nebelkrähe, Falco 34/1938 S. 49—52. — **26.** L. Szidat (betr. u. a. den Trematoden *Cathaemasia hians* in einem Schwarzstorch der Vogelwarte), Z. Parasitenkunde 11/1939, 2/3, S. 239—283; F. Peus, Ueber den Krähenfloh *Ceratophyllus rossittensis*, ebenda S. 371—390; L. Szidat, Parasitenfauna des Weißstorchs, ebenda 1940, 4, S. 563—592. — **27.** Drost und Schüz, Vz 10/1939 S. 157; W. Rüppell, Vogelring 11/1939, 1, S. 41—44. — **28.** Drost und Schüz, Vz 10/1939 S. 35; F. Hornberger, ebenda S. 77. — **29.** Drost und Schüz, ebenda S. 120. — **30.** O. Lüders, ebenda S. 78—93. — **31.** Erwähnt in Vz 9/1938 S. 160, 10/1939 S. 39, 182 (Oppeln), 1938 S. 162, 1939 S. 190 (Neschwitz), 1939 S. 54 (Pillnitz), 1938 S. 122, 1939 S. 114, 1940 S. 102 (Scharfenstein), 1940 S. 89 (Roßwein), 1938 S. 160, 1939 S. 181 (Stuttgart-Hohenheim). — **32.** 1939 Güstrow, Opitz u. Co. — **33.** Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg (Pr) 70/1938 S. 53—96. — **34.** W. Banzhaf, Dohrniana 17/1938 S. 17, s. a. Vz 10/1939 S. 177. — **35.** J. Fakler, Veröff. Württ. Landesstelle f. Naturschutz H. 14, 1938, S. 192—203; W. Rüppell, IXme Congr. Orn. Int. 1938 Rouen, S. 271—278; s. a. Nr. 91; P. Géroudet, Orn. Beobachter 37/1940, S. 1—15. — **36.** H. Warnat,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Vogelring 11/1939 S. 45—74. — **37.** P. Putzig, Orn. Mber. 47/1939 S. 10, s. a. Nr. 88. — **38.** F. Goethe, die Vogelinsel Mellum, Abhandl. a. d. G. Vogelk. 4, 1939, Helgoland; R. Drost und L. Schilling, Vz 11/1940, S. 1—22. — **39.** E. Schüz, Vz 10/1939 S. 20—25. — **40.** R. Stadie, Dohrniana 18/1939 S. 3—13. — **41.** Ebenso S. 18—31; s. a. Nr. 64, auch 72 bis 83. — **42.** E. Schüz, Vz 11/1940 S. 23—31 und S. 108. — **43.** G. Knabe, Wild u. Hund 44/1938, 38, S. 618; Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg (Pr.) 70/1939, 1, S. 9—52; G. Knabe und H. Ringleben, ebenda 2, S. 217—224. — **44.** K. Kleinstäuber, Tharandter Forstl. Jahrb. 89/1939 S. 714—738. — **45.** O. Lüders, Deutscher Falkenorden 1938, 4, S. 38—48. — **46.** Drost, Löhrl, Schneider, Schüz, Vz 10/1939 S. 70—72. — **47.** E. Rosenkranz und O. Lüders, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1939 S. 76—79. — **48.** Drost und Schüz, Vz 10/1939 S. 130—138. — **49.** P. Putzig, Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg (Pr.) 70/1938, 2, S. 189—216. — **50.** R. Frase, Abh. u. Ber. Naturwiss. Abt. grenzmärk. Ges. z. Erforschung u. Pflege d. Heimat 12/1938, 36 S.; G. Creutz, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1939, S. 18—26; G. Steinbacher, Märk. Tierwelt 4/1939, S. 51—53. — **51.** Vz 9/1938 S. 110. — **52.** J. Ehlers, Schriften Physikal.-Oekon. Ges. Königsberg (Pr.) 71/1940 S. 145—176. — **53.** Vz 9/1938 S. 110. — **54.** B. Schneider, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 5/1939, 6, S. 245. — **55.** C. Jitschin, Vz 10/1939 S. 74. — **56.** W. Rüppell, Orn. Mber. 46/1938, 6, S. 161—163. — **57.** Drost u. Stanislaus, Alauda 10/1938 S. 264—278. — **58.** R. Weimann, Ber. Ver. Schles. Orn. 23/1939, 1/2, S. 1—14. — **59.** G. Hess, Orn. Beob. 35/1938, 11/12, S. 150—156. — **60.** R. Drost und L. Schilling, Vz 11/1940, S. 71—85. — **61.** G. Creutz, Vogelring 10/1938, 1, S. 1—14, und 11/1939, 2, S. 77—83. — **62.** A. Pflugbeil, Winterschlafplatz, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 5/1939, 6, S. 206—212; Bewegungen Rabenkrähe, Vz 9/1938 S. 111; P. Putzig, Altersbestimmung Saat- und Nebelkrähe, Vz 9/1938 S. 108, 203; s. a. Nr. 94 u. 95. — **63.** E. Schüz, Proc. Eigth Int. Orn. Congr. Oxford 1934, 1938 Oxford. S. 620—628; P. Putzig, deutsche Jagd 1939, 53, S. 976. — **64.** H. Ringleben, märk. Tierwelt 3/1938, 3, S. 162—165. — **65.** Vz 10/1939 S. 170. — **66.** B. van Krüchten, F. Fleischer, Vz 9/1938 S. 153, H. Grote S. 203. — **67.** Drost und Schüz, Vz 9/1938 S. 203. — **68.** P. Putzig, Vz 10/1939 S. 25. — **69.** H. Ringleben und E. Schüz, Vz 9/1938 S. 222—243; 10/1939 S. 27—33. — **70.** Orn. Abh., Beih. der Z. „Deutsche Vogelwelt", H. 1, Berlin 1939. — **71.** J. Orn. 88, 2, S. 183—287. — **72.** E. Schüz, wie Nr. 63, S. 577—591. — **73.** Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1939, 1, S. 26—31. — **74.** Veröff. Württ. Landesstelle f. Naturschutz H. 14, 1938, S. 180—191. — **75.** Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 16/1940, 3. S. 87—92. — **76.** D. märk. Naturschutz 39/1939, S. 156—162. — **77.** Dohrniana 18/1939, S. 32—41. — **78.** F. Hornberger, Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 14/1938 S. 168—175; Orn. Mber. 47/1939 S. 166—170. — **79.** E. Schüz, Orn. Mber. 48/1940, 1, S. 1—14. — **80.** Vz 9/1938 S. 97—102. — **81.** P. Putzig, S. 187—189. — **82.** H. Löhrl und K. Mörike, Vz 10/1939 S. 172. — **83.** P. Putzig, Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 14/1938, S. 107. — **84.** Schriften physikal.-ökon. Ges. Königsberg (Pr.) 71/1940, 1, S. 37—52. F. Tischler (Vögel Ostpr. u. benachbarter Gebiete, 1940) ist geneigt, die Zahl der Brutpaare für 1938 auf 500 aufzurunden. — **85.** Märk. Tierwelt 3/1938, 3, S. 136—142. — **86.** Grüne Post, Berlin, vom 21. 4. 40. — **87.** Vz 11/1940, 2, S. 57—64. — **88.** E. Schüz, IX me Congr. Orn. Int. 1938 Rouen, S. 311—325. — **89.** A. d. Heimat 51/1938, 4, S. 107. — **90.** Märk. Tierwelt 4/1939, 1, S. 62—69. — **91.** J. Orn. 87/1939, 2, S. 224—239, siehe auch Nr. 35 (Rüppell). — **92.** Vz 9/1939 S. 139—145;

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Wild u. Hund 44/1939, 43, S. 705. — **93.** Vz 9/1938 S. 189—200. — **94.** Ber. Ver. Schles. Orn. 24/1939, 1/2, S. 36—41. — **95.** Vz 10/1939 S. 171. — **96.** Vz 10/1939 S. 139—154. — **97.** D. gefied. Welt 68/1939, 40—45, S. 458, usf. bis 505; siehe auch Triebkräfte des Vogelzugs, d. Umschau in Wiss. und Techn. 42/1938, 38, S. 866—869. — **98.** Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 15/1939, S. 52—62. — **99.** Ebenda S. 137—146. — **100.** Verordn. vom 25. 10. 39 und 7. 11. 39 (Reichsgesetzbl. I S. 2116 und S. 2297). — **101.** H. Ringleben, Biuletyn Stacji Badania Wedrówek Ptaków, Poln. Zool. Museum, 1/1939, H. 4. — **102.** Ost-Afrika-Warte, Z. f. d. Deutschen in Ostafrika. April 1939; Hinweis auf S. 31.

Zur Frage des Dohlen-Zuges in Ostdeutschland.

(211. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Von **Leopold von Kalitsch.**

Als ich am 11. September 1939 meinen Aufenthalt in dem Städtchen Birnbaum (Warthegau) nahm, fielen mir sofort die vielen Dohlen (*Coloeus monedula*) auf, die sich im sogenannten Stadtteil Lindenstadt aufhielten. In den nächsten Tagen machte ich mich daran, ihren Brutplätzen und ihrer Lebensweise näher nachzugehen.

Die Brutstellen der Dohlen fanden sich in den zahlreichen Höhlen der alten Linden des nach ihnen genannten Stadtteils, im Kirchturm der dort befindlichen evangelischen Kirche, dann aber auch vorwiegend im Innern der Schornsteine der zahlreichen Villen in der Umgebung der alten Linden und in einigen hohlen Schwarzpappeln in den Anlagen am Küchensee. Da ich mein Quartier im Kurhaus mit dem Fenster auf die Mitte des Stadtteils Lindenstadt hatte, konnte ich die Dohlen, die in einigen Villen in der Nähe ihren Wohnsitz hatten, dauernd in Beobachtung halten.

Zunächst fiel mir auf, daß die Dohlen sich stets gepaart zeigten. Immer saßen oder flogen zwei Vögel dicht zusammen. Auf einem Schornstein einer solchen Villa, den ich unter ständiger Beobachtung halten konnte, war ein verhältnismäßig ungleiches Paar — und immer dasselbe — Inhaber dieses Wohnplatzes. Der eine Vogel war ein recht hellhalsiges Stück, ein *soemmeringii* hätte ich gesagt, wenn ich nicht der Meinung gewesen wäre, daß eine hier beheimatete Dohle ein *spermologus*-Stück sein müsse.

In der ersten Hälfte des Monats Oktober kamen nun die ersten Durchzügler. Ich erwartete, daß ein großer Teil der Dohlen, wenn nicht alle, nun fortziehen und bis zum März-April ihr Brutgebiet verlassen würden. Diese Erwartung jedoch trat nicht ein. Die Dohlen blieben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 11_1940

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: 31. Bericht der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm- Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (April 1938 bis Juni 1940) 109-120